

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 23 (1981)
Heft: 120

Artikel: Filmbibliothek : Ingmar Bergman: Aus dem Leben der Marionetten
Autor: Schmidlin, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AUS DEM LEBEN DER MARIONETTEN



INGMAR BERGMAN

AUS DEM

LEBEN DER MARIONETTEN

Ingmar Bergmans Filme haben so reges Interesse gefunden, dass sich vor einigen Jahren der deutsche Hoffmann und Campe Verlag entschloss, zumindest die Dialoge dieser Filme in Buchform herauszugeben. Bereits erschienen sind: "Szenen einer Ehe", "Von Angesicht zu Angesicht", "Das Schlangenei", "Herbstsonate". Und jetzt liegt auch "Aus dem Leben der Marionetten" nach dem gleichnamigen Film vor. Die Rezension des Buches gibt uns Gelegenheit, auch auf den Film zurückzukommen.

AUS DEM LEBEN DER MARIONETTEN, der vor einiger Zeit im Kino wie im Fernsehen gezeigt wurde, ist der zweite Film - DAS SCHLANGEI war der erste - den Bergman in Deutschland gedreht hat. In 13 diverses überschrifteten Kapitel, z.B. "Gespräch mit Cordelia Egerman", "Peters Mutter"; "Peter Egerman schreibt an Professor Jensen", schildert der Regisseur einen psychiatrischen Fall, wobei sich die Handlung auf mehreren zeitlichen Ebenen abspielt.

Im Mittelpunkt der Geschichte steht der hochbegabte, pflichtbewusste Peter Egerman, der mit einer tüchtigen und schönen Karrierefrau verheiratet ist. Seit zwei Jahren quält ihn der Gedanke, seine Frau Katarina töten zu müssen. Sie spürt zwar, dass Peter von Sorgen und Problemen belastet wird, aber ihm ist es nicht möglich über seine Ängste mit ihr zu reden. Der Psychiater dagegen, dem er seine Seele öffnen kann, zeigt weder Verständnis, noch nimmt er Peter ernst. "Du glaubst ja nicht an deine eigenen Qualen. Ich bin beinahe überzeugt davon, dass du eine Tat vorhast, die dich in deiner Einbildung in der Wirklichkeit oder in einer besonderen Art Wirklichkeit manifestieren soll, die es nur in deinen Träumen gibt. Ich weiß nicht. Wenn du willst, kann ich dafür sorgen, dass du in meine Klinik aufgenommen wirst. Dort geben wir dir alle möglichen Injektionen, bis dir am Ende völlig scheißegal ist, ob du Peter Egerman oder der Kaiser von China bist. Mach dir keine Sorgen." Mit solchen Worten lässt der Psychiater seinen Klienten allein

und bietet ihm keine Hilfe an. Er empfiehlt ihm nur einen ordentlichen Spaziergang, eine Tasse Kaffee und ein Paar Cognacs. Doch Peters Zustand verschlechtert sich immer mehr.

In einer Kurzschlussreaktion tötet er dann statt seine Frau eine Zufallsbekannte, die Prostituierte Katarina).

Der Film tastet also der Frage nach, warum ein angepasster, gutbürgerlicher Mann eine solche Kurzschlussaktion zu begehen vermag. Weder der Psychiater, noch Peters Mutter, noch ein homosexueller Freund, noch der Untersuchungsrichter, vermögen die Tat zu klären. Aber sie geben wenigstens Einsichten und bringen je einen Aspekt zur Sprache, der die Figur Peters anleuchtet. Der Psychiater verfasst ein Gutachten. Doch dieses beruht auf recht losen Annahmen ohne wissenschaftliche Relevanz. Letztlich wird von jedem Zuschauer eine eigene Deutung verlangt.

Ich finde es schade, dass durch die Mattheit und Oberflächlichkeit (z.B. Vorurteile gegenüber Homosexuellen) dieses Werks der Zuschauer oder Leser sich viel weniger - als z.B. im SZENEN EINER EHE - zu einer persönlichen Auseinandersetzung gedrängt fühlt. Denn es würde sich lohnen, nach den psychischen und gesellschaftspolitischen Motiven des Täters zu fragen. Katarinas verzweifelte Worte, so meine ich, gelten nicht nur für ihren Mann, sondern für viele Menschen von heute und für unsere Welt. "Warum zerschlagen wir nicht eine Gesellschaft, die so tot, so unmenschlich, so wahnsinnig, so demütigend, so vergiftet ist? Menschen versuchen zu schreien, aber man stopft ihnen den Mund mit Floskeln, die Bomben explodieren, die Kinder werden in Stücke gerissen, und die Terroristen werden bestraft, aber für jeden getöteten Terroristen stehen neue bereit; sie sind unbesiegbar, weil sie sich mit einer Kraft verbündet haben, mit der wir nicht zu Rande kommen. Sie sind Opfer wie ihre Opfer, Opfer wie wir selbst."

Der Film ist in Farbe und Schwarzweiss gedreht. In Farbe werden nur Peters sogenannt erlöste Zustände gezeigt: Peters Zusammensein mit der Prostituierten, und der Mord, sowie die Ruhe in seiner krankhaften Gespaltenheit in der psychiatrischen Klinik, in die er nach der Tat eingeliefert wird.

AUS DEM LEBEN DER MARIONETTEN heisst der Film, weil Bergman alle Menschen als von Kräften gesteuert und manipuliert darstellt. "Nicht nur politisch, sondern auch menschlich und auch sonst noch... Von Arzneien und vom Fernsehen und dem, was wir essen und trinken, und vom Föhn, also von Kräften, die wir nicht beherrschen." (Ingmar Bergman im Interview mit Joe Hembus). Da die deutschen Schauspieler - im Unterschied zu einer Liv Ullmann - hinter ihren Worten und Gesten nichts zusätzliches auszudrücken vermögen, habe ich vom Buch den bedeutend besseren Eindruck gewonnen als vom Film. Die 15 Illustrationen geben einen guten Einblick in den Film. Wünschenswert wäre dennoch, wenn solche Bücher einerseits mehr bringen würden als nur die reine Dialogliste, und anderseits die Daten zum Film erwähnt würden. Nach der Lektüre des Buches, lohnt sich ein Filmbesuch hauptsächlich für Bergman-Liebhaber.

Alois Schmidlin

Daten zum Buch:

Ingmar Bergman, Aus dem Leben der Marionetten, 107 S., 15 Abbildungen, DM 18.--, Verlag Hoffmann und Campe. Zu beziehen durch den Buchhandel.